

DIE SINGPHONIKER

Franz Schubert &
Georg Kreisler

in der Stadthalle Neutraubling

am 22. September 2019
19 Uhr

Die Singphoniker: Zwei Liedermacher

Franz Schubert & Georg Kreisler

Programmfolge

Franz Schubert (1797-1828)

Sehnsucht

(J. W. von Goethe)

Georg Kreisler (1922-2011)

Frühlingsmärchen

(Arr.: Jean Pierre Faber)

Schubert

Wein und Liebe

Kreisler

Das Mädchen mit den
drei blauen Augen

(Arr.: Franz-Xaver Lechner)

Schubert

Das Dörfchen

Kreisler

Lied für den Kärntner

(Arr.: Patrick Ehrich)

Männerchor

Schubert

Geistertanz

Kreisler

Warum

(Arr.: Christian M. Schmidt)

Schubert

Grab und Mond

Schubert

Im Gegenwärtigen

Vergangenes (Goethe)

P A U S E

Schubert Kreisler (Arr.: Patrick Ehrich)	Flucht Please shoot your husband
Schubert Kreisler (Arr.: Christian M. Schmidt)	Wehmut Der guade oide Franz
Schubert Kreisler (Arr.: Franz-Xaver Lechner)	Die Nacht I hab koa Lust
Schubert Kreisler (Arr.: Patrick Ehrich) Kreisler (Arr.: Josef Westner)	Der Entfernten Bidlabu Sie ist ein herrliches Weib

Die Singphoniker:

Johannes Euler (Countertenor), Daniel Schreiber (Tenor),
Henning Jensen (Tenor),

Michael Mantaj (Bassbariton), Christian Schmidt (Bass),
Berno Scharpf (Piano)

Die verbindenden Texte sind von Katharina Eickhoff (SWR)

*„Wien bleibt Wien, das ist grad das Schöne dran. |
Wien bleibt Wien, daß man sich dran g'wöhnen
kann.“*

— *Georg Kreisler*

Zum Programm

Kann man das, darf man das? Schubert und Kreisler in einem Programmtopf. Dass die Singphoniker Schubert „können“ – seine „Mehrstimmigen Gesänge für Männerstimmen mit und ohne Klavier“ - wie vielleicht kein anderes Ensemble auf der Welt, das konnte und kann man in zahlreichen internationalen Besprechungen zu ihren Konzerten oder CD-Veröffentlichungen lesen.

Doch wie funktioniert Kreisler ohne den Meister persönlich? Kann man diese oft böse bis aberwitzigen Lieder, die einem bisweilen spontan ausbrechende Lachsalven wieder in den Hals zurückstopfen, hinter allem Schmach zutiefst nachdenklich sind und menschliche Weisheit in lakonische Verse gießen, losgelöst von ihrem Schöpfer zu Gehör bringen - und auch noch musikalisch so verändern, dass die Machart ein wenig an die Comedian Harmonists oder an einen anderen großen Wiener Liedschreiber - Franz Schubert nämlich – erinnert. Wir denken, dass man nicht nur kann, sondern man muss – unbedingt! Kreislers Lieder sind in ihrer schonungslosen Offenlegung menschlicher Eigenschaften zeitloser als etwa das Allermeiste von Tucholsky. Man braucht nicht den zeitpolitischen Hintergrund zu kennen um zu verstehen, was da besungen wird. Es gibt obendrauf diese gehörige Portion schwärzesten Wiener Humors. Manche Lieder sind jedoch einfach nur todernst, oder sie kommen einem vor wie poetischer Dadaismus. Jedenfalls unverwechselbar.

Die Singphoniker mit ihrer jahrzehntelangen Konzerterfahrung mit Schubert UND Close Harmony sind überzeugt, dass Kreislers Lieder für die Ewigkeit sind und für mehr als nur das reine Nachsingen oder Kopieren geeignet sind. So ist dieses Programm der

verwegene und hoffentlich geglückte Versuch, in Verbindung zu bringen, was für uns durchaus gemeinsame Wurzeln hat. Beide Künstler hat die Stadt Wien zutiefst geprägt. Ein Nährboden, der die erstaunlichsten Kunstgebilde hat erblühen lassen, der Raum gibt für das Unerwartete, Andere. Legendär ist des Wieners besondere Beziehung zum Tod, dazu eine besondere Lust am Hintergründigen, Phantastischen, am Experiment oder Provokanten.

Vieles davon findet sich im Schaffen der beiden Wiener Liedermacher ganz verschiedener Jahrhunderte wieder. Natürlich gibt es auch gravierende Unterschiede. Hier die romantisch verklärte Sehnsucht Schuberts, dort die beißende Ironie des gesellschaftskritischen Kreislers. Doch finden sich in so manchem Chanson des Jüngeren zutiefst melancholische Töne, in manchen Gesang des Älteren hingegen – nicht nur für Zeitgenossen – die Lust an „musikalischem Wahn“ und romantischer Ironie. Und was das Thema Tod angeht, sind beide sowieso eindeutig als Wiener zu erkennen. Manch andere Verbindung der beiden lässt sich im beziehungsreichen Nebeneinander dieses Programmes ebenso ausfindig machen. Herzlichen Dank an Katharina Eickhoff (SWR), die uns großartige Zwischentexte geschrieben hat, die neben den großen Themen so manches unbekanntes Detail dieser „geheimen Verbindung“ zu Tage gebracht hat und den roten Faden“ des Programms noch tragfähiger gemacht hat.



Die Singphoniker

Eine 34 jährige Erfolgsgeschichte mit weltweit über 1300 Konzerten in insgesamt 29 Ländern. Damit gehören die Singphoniker zum etablierten Kreis der am längsten bestehenden Vokalensembles, europaweit! Schon so alt und immer noch so jung – das ist eines der vielen Erfolgsgeheimnisse, die mit den Singphonikern verbunden sind. Nicht von ungefähr eilt den sechs Sängern der Ruf voraus, eines der besten Ensembles ihrer Formation zu sein. So urteilt die Presse: Was die deutschsprachigen Lieder betrifft, da stehen sie

unerreicht und somit konkurrenzlos da. Ein musikalisches Vergnügen ist garantiert, wenn die sechs charismatischen Herren die Bühne betreten und der ensembleeigene Pianist am Flügel Platz nimmt. Jeder Einzelne von Ihnen ein sängerischer Brillant, gemeinsam bilden sie ein einzigartiges Vokalensemble mit einem unverwechselbar bestechenden Sound – spontan, mitreißend und voller Energie. Ihr singphonisches Markenzeichen: In abwechslungsreich gestalteten Programmen fliegen die Funken, vereinen sich scheinbar unverträgliche Stile und Werke zu einer überraschend stimmigen Einheit und werden überdies augenzwinkernd charmant moderiert. Souverän beherrschen die Singphoniker ein enormes Repertoire: Mit gregorianischen Chorälen beschwören sie die Mystik und Spiritualität des Mittelalters. Madrigale der Renaissance werden zu Miniaturbildern prallen Lebens im 16. Jahrhundert. Die innige Gefühlswelt der Romantik lässt sich in den Gesängen Franz Schuberts, Felix Mendelssohn-Bartholdys und Robert Schumanns erleben. Frech-frivoles Lebensgefühl der „Goldenen Zwanziger“ wird in den Schlagern der Comedian Harmonists greifbar. Ihre Interpretationen zeitgenössischer Vokalmusik betören durch faszinierende Klanglichkeit und unmittelbare Natürlichkeit. Und noch etwas unterscheidet die Singphoniker von den meisten Gruppen dieser Art. Nur mit Körper und Stimme geben sie Jazz- und Popsongs unwiderstehlichen Swing und Groove und das ganz ohne Mikro. Die Singphoniker verkörpern jahrzehntelange Entdeckerfreude pur. In mehr als 40 CD- Einspielungen präsentiert das Vokalensemble seine stilistische Bandbreite; auch für den heimischen Konzertsaal. Regelmäßig musizieren sie mit internationalen Orchestern zusammen. Die Klangkörper reichen vom Orquesta Nacional de España über das Münchner Rundfunkorchester, der NDR Radiophilharmonie Hannover bis hin zum Orchestre de la Suisse Romande oder dem Orchestre national Montpellier Languedoc-Roussillon. Dirigenten wie Sir Lawrence Foster, Paul Daniel, Ulf

Schirmer sowie Howard Griffiths schätzen sie für ihre emotionale Tiefe, kombiniert mit intellektuellem Scharfsinn und sängerischer Präzision. Einer ganzen Reihe renommierter zeitgenössischer Komponisten verdankt das Ensemble viele spannende Beiträge zum Repertoire. Mit Enjott Schneiders Liederzyklen, zuletzt „Chatroom“ nach Texten aus dem World Wide Web, feiern sie ebenso große Erfolge wie mit Wilfried Hillers 2005 in München uraufgeführter Kirchenoper „Augustinus“. Ihr singphonisches Erfolgsgeheimnis: Das gemeinsame Musizieren ist von Freundschaft, gegenseitiger Wertschätzung, gewissenhafter Auseinandersetzung mit dem Repertoire und höchstem Genuss an vokaler Kommunikation auf der Bühne getragen. Grundsätze, die sich auf ihr begeistertes Publikum übertragen – Ein musikalischer Sog, der berührt und mitreißt.

www.singphoniker.de

Während der Pause und nach dem Konzert besteht im Foyer die Möglichkeit, CDs der Singphoniker zu erwerben und signieren zu lassen.

KONZERTHINWEIS

VULKAN QUARTETT

Arpad Vulkan (Tenor) Sándor Galgóczi (Violine)
Hans Martin Gräbner (Pianist) Frank Wittich (Kontrabaß)

Sonntag, 13. Oktober 2019 um 19 Uhr
in der Stadthalle Neutraubling

www.musikfoerderkreis.de